

ERWARTUNGEN DER GESELLSCHAFT

Selbst über sein Leben entscheiden



Von Nadine Döring

In unserer Gesellschaft gibt es Strukturen und Rollenmuster. Wer davon abweicht, gilt schnell als „anders“. Es existiert ein starkes Denken in schwarz und weiß, richtig und falsch, gut und böse. Aber was ist dazwischen? Gibt es nur den einen und den anderen Pol? Existieren dazwischen etwa nicht eine Facette an Grautönen, eine Vielfalt an Alternativen? Warum muss ich als Frau halbtags arbeiten und die Kinder versorgen? Warum sollte ich nach einer Hochzeit den Namen meines Mannes annehmen? Warum ist es normal, wenn ein Mann mit einer Frau zusammen ist? Warum machen wir uns darüber überhaupt Gedanken? Warum denken wir darüber nach, was andere Menschen über uns und unser Handeln denken? Warum haben wir Angst, abgelehnt zu werden, wenn wir uns nicht so verhalten, wie es die Gesellschaft von uns erwartet und warum hat sie überhaupt

diese speziellen Erwartungen an uns? Diese Fragen kann man sicherlich nicht mal eben beantworten, aber der Wunsch, den ich habe, lässt sich leicht formulieren: Nicht immer gleich von „anders“ oder „unnormale“ sprechen, wenn etwas nicht so ist, wie man es kennt. Ilka Christin Weiß hat mit vier Jahren erkannt, dass sie im falschen Körper geboren wurde. Sie wurde von ihrem damaligen Hausarzt als verrückt abgestempelt, und auch heute gibt es noch genügend Menschen mit Vorurteilen. Aber warum? Ich weiß nicht, wie sich das anfühlt, woher sollen es andere wissen, die dann darüber urteilen wollen? Das können sie nicht! Sie müssen es nicht gut finden, aber sie haben es ohne Widerworte zu akzeptieren, denn über seinen Körper, über sein Leben kann und sollte jeder Mensch selbst entscheiden!

ZITAT DER WOCHE



„Jeder Mensch hat einen schöpferischen Kern in sich!“

Barbara Feldhoff,
Künstlerin und Pädagogin,
über die Kreativität.

ÄRZTLICHER NOTDIENST



Bremen-Nord: Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, im Klinikum Bremen-Nord, Hammersbecker Str. 228 (Aumund), Öffnungszeiten: täglich 19 - 23 Uhr, mittwochs 15 - 23 Uhr, Wochenende und Feiertage 8 - 23 Uhr. Tel.: **116 117** oder **6 09 80 63**. Außerhalb der Besetzung der Bereitschaftsdienstzentrale besteht Rufbereitschaft des diensthabenden Arztes bis zum Morgen 7 Uhr.

Schwanewede und Ritterhude: Ärztlicher Bereitschaftsdienst im Krankenhaus OHZ: Mi. u. Fr. 15 bis 20 Uhr, Kernzeiten der Ärzte 16 bis 19 Uhr, Sa., So. u. an Feiertagen 8 bis 20 Uhr, Kernzeiten der Ärzte 10 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Telefon **116117**.

Lemwerder: Unter der bundesweit einheitlichen Rufnummer 116 117. **Privatärztl. Notdienst:** ABD Region Bremen, Telefon 0421/ 19246. **Kinderärztlicher Notfalldienst:** Mi. 17 bis 19 Uhr, Sa., So. und an Feiertag. von 10 bis 12 Uhr und 17 bis 19 Uhr im Klinikum Nord, Telefon 0421/66061800. **Zahnärztl. Notdienst:** Telefon 12233. **Augenärztl. Notdienst:** Telefon 19292. **ZKH Nord:** Telefon 66060. **Frauenklinik Bremen-Nord:** Telefon 66060. **Rettungsdienste: Bremen-Nord:** 112. **Schwanewede und Ritterhude:** Telefon 04791/19222. **Lemwerder:** Telefon 697610.

APOTHEKEN BEREITSCHAFT

Donnerstag, 10. Oktober: Gerhard-Rohlf's-Apotheke, Gerhard-Rohlf's-Straße 15, Vegesack, 66 15 00. **Freitag, 11. Oktober:** Vital-Apotheke im Fachärzteezentrum-Nord, Hammersbecker Straße 224, Klinikum Bremen-Nord, 6203620. **Samstag, 12. Oktober:** Igel-Apotheke, Schwaneweder Straße 21 - 23, Blumenthal, 60 50 54. **Sonntag, 13. Oktober:** Alte Apotheke, Weserstrandstraße 17, Blumenthal, 60 10 14. Neue Apotheke, Stedinger Straße 31,

Lemwerder, 6 76 44. **Montag, 14. Oktober:** Stadt-Apotheke Vegesack, Reeder-Bischoff-Straße 28, Vegesack, 66 94 60. **Dienstag, 15. Oktober:** Albert-Schweitzer-Apotheke, Unter den Linden 28, St. Magnus, 62 17 19. **Mittwoch, 16. Oktober:** Aesculap-Apotheke, Gerhard-Rohlf's-Straße 16a, Vegesack, 66 96 50.

Weitere Infos unter:
www.apothekerkammer-bremen.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Fr. Pörtner Verlags-GmbH & Co.
Kapitän-Dallmann-Straße 41
28779 Bremen
Telefon 0421.69055-0
Telefax 0421.6028845
E-Mail: das.blv-wochENZEITUNG@t-online.de
Internet: www.das-blv.de

Druck:
WE-Druck, 26125 Oldenburg
Wilhelmshavener Heerstraße 270

Geschäftsführer:
Harold Grönke
Verlagsleitung:
Sigurd Gasper
Ansprechpartnerin Verlag:
Birte Ahlers-Nöltig - Tel. 0421.69055-28
Redaktionsleitung:
Regina Drieling
Telefon 0421.69055-15
Vertrieb:
VDS Verlags- und Direktservice



KONTAKT

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag: 8.00 - 17.00 Uhr
Dienstag: 8.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch: 8.30 - 15.00 Uhr
Donnerstag: 8.30 - 16.00 Uhr
Freitag: 8.30 - 13.00 Uhr

ANSPRECHPARTNER

Blumenthal · Farge · Aumund · Hagen:
Barbara Böttcher b.boettcher@das-blv.de
Jacqueline Cholewa j.cholewa@das-blv.de
Lesum · Grohn · St. Magnus · Überseestadt
Ritterhude · Bremerhaven · Landkreis Osterholz:
Birte Ahlers-Nöltig b.ahlers@das-blv.de
Dagmar Marks d.marks@das-blv.de
Martin Simon m.simon@das-blv.de
Vegesack · Lemwerder:
Siegfried Grotheer s.grotheer@das-blv.de
Schwanewede · Neuenkirchen:
Gerd Pillnick pillnick@t-online.de

BEILAGEN-HINWEIS

Der Gesamtauflage, beziehungsweise Teilen davon, liegen Prospekte folgender Firmen bei:

- Zurbrüggen Wohn-Zentrum
- Dodenhof
- Möbelhaus Meyerhoff
- KüchenTreff
- Action Bremen-Vegesack
- Jawoll Markt
- Lüssumer Pizzaservice

WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG DER BEILAGEN!

Das Geheimnis um die entführte Hure

Junge Prostituierte in Eggestedt vergewaltigt / Nordbremer in U-Haft

Von Regina Drieling

BREMEN/EGGESTEDT – Diesen Besuch in Bremen wird eine junge Osteuropäerin nicht so schnell vergessen. Die 21-Jährige ging am 24. September dieses Jahres auf dem Straßenstrich in der Cuxhavener Straße anschaffen. Es war schon nach Mitternacht, als die Prostituierte im Holzhafen in einen schwarzen Wagen stieg. Gegen ihren Willen gab der Fahrer plötzlich Gas und entführte die 21-Jährige nach Eggestedt in

der Gemeinde Schwanewede. Dort fiel der Mann über die Frau her und vergewaltigte sie. Anschließend wollte er mit seinem Opfer weiterfahren, was am mangelnden Benzin scheiterte. Der mutmaßliche Täter habe das Fahrzeug dann geschoben, was die Frau ausnutzte, um zu fliehen. Das erklärte nun Frank Passade, Sprecher der Bremer Staatsanwaltschaft, gegenüber unserer Zeitung. „Es wurde Haftbefehl erlassen“, so Frank Passade weiter. Ein 42-Jähriger

aus Bremen-Nord sitzt laut dem Oberstaatsanwalt mittlerweile in Untersuchungshaft. Weitere Details zum Verdächtigen nannte Passade nicht. Den 42-jährigen Nordbremer dürfte aber ein Verfahren wegen Entführung und Vergewaltigung erwarten. Bemerkenswert: Eine Pressemitteilung zu dem Vorfall wurde weder von der Polizeiinspektion Verden/Osterholz noch von der Polizei in Bremen herausgegeben. Dabei sollen es die Osterholzer

Polizisten gewesen sein, die das Auto des mutmaßlichen Täters noch in der Nacht sicherstellten. Imke Burhop, Sprecherin der Polizeiinspektion Verden/Osterholz, verwies nach Anfrage der Wochenzeitung DAS BLV auf die Zuständigkeit ihrer Kollegen in Bremen. Bei der Bremer Polizei ließ man die Anfrage einige Tage unbeantwortet, ehe wir an die Bremer Staatsanwaltschaft verwiesen wurden, weil das Verfahren dort schon bearbeitet würde.

„Mein Geschlecht ist Menschenrecht“

Transfrau Ilka Christin Weiß wünscht sich eine Gesetzesänderung

Von Nadine Döring

REGION – „Wichtig ist das Glück des Menschen und das ist unabhängig des Geschlechts“, sagt Ilka Christin Weiß. Es gäbe zwar die Pole Mann und Frau, dazwischen aber eine Reihe weiterer Bezeichnungen, die Personen für sich und ihren Körper treffen. Ilka Christin Weiß bezeichnet sich selbst als Transfrau. 1963 kam sie in einem männlichen Körper zur Welt und wusste bereits mit vier Jahren, dass sie eigentlich ein Mädchen ist. Der Weg, bis sie endlich die sein konnte, die sie wirklich ist, war lang. „Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn man sich sein Leben lang verstecken muss“, sagt die Krankenschwester, die seit 2014 auch für die Öffentlichkeit als Frau lebt und sich auf regionaler Ebene für Betroffene einsetzt. Von der Politik erwartet sie noch einige Verbesserungen in dem Bereich.

„Mein Geschlecht ist Menschenrecht, darüber entscheide ich selbst“, sind Ilka Christin Weiß' klare Worte. Von außen könne man das Geschlecht gar nicht bestimmen, findet sie. „Ich kann einem Menschen nur bis vor die Stirn schauen. Es gibt eine ungeheure Vielfalt an Menschen, die sich unterschiedlich identifizieren und diese gehören zur Gesellschaft dazu.“ Sie träume von einem Zustand, in dem der Faktor Geschlecht nicht mehr solch eine große Rolle spiele. „In den 1970er Jahren waren wir schon mal weiter. Warum lassen wir nicht einfach die Geschlechtsbezeich-



Ilka Christin Weiß hat sich bewusst dazu entschieden, in die Öffentlichkeit zu gehen und anderen Betroffenen, die im falschen Körper geboren wurden, zu helfen.

FOTO: NAD

nung weg, bis man mit 18 Jahren entscheiden kann, welches man haben möchte und ob es überhaupt eins sein muss?!“ Ilka Christin Weiß ist zum ersten Mal in den 1980er Jahren in einen Konflikt geraten. Damals ging es um die Wehrpflicht. Sie fragte sich, warum die Hebamme entscheiden konnte, dass sie ein Mann sei, nur weil sie ein Merkmal am

Körper hätte. Transsexuelle müssten eine Menge in Kauf nehmen, bevor die Regierung ihrem selbst empfundenen Geschlecht zustimmt. Dazu gehören Besuche bei Gutachtern und Richtern. Die Rede sei dann immer davon, dass man diese Menschen vor sich selbst schützen müsse. Dafür hat Ilka Christin Weiß kein Verständnis. Sie stellt die

Überlegung an, dass man die Menschen dann auch vor Alkohol, Zigaretten, Zucker und Ähnlichem schützen müsse.

„Ich wünsche mir, dass die Gesetzeslage in unserem Sinne geändert wird und zwar schnell!“, fordert die Transfrau. Wenn man sich einmal dazu entschieden hat, ein anderes Geschlecht anzunehmen, dann stehe diese Entscheidung auch fest. Man habe sich bereits viele Jahre damit auseinandergesetzt. Das Verfahren müsse sich ändern. „Wir wollen die Gutachterpflicht abschaffen“, sagt Ilka Christin Weiß. Die Änderungen sollen über das Standesamt möglich sein. Die Krankenschwester hatte früher selbst keinen Ansprechpartner. Umso mehr freut es sie, dass sie in ihrem Netzwerk Trans*Net OHZ anderen Betroffenen helfen kann. „Es ist ein schönes Gefühl!“ Dabei hat Ilka Christin Weiß erst mit dem Gedanken gespielt, ihre „Umwandlung“ zur Frau durchzuziehen und dann unterzutauchen. In einem Seminar Ende 2015 sei sie aber „inspiriert“ worden.

„Das eine Wochenende hat mein Leben entschieden verändert“, berichtet sie. Damals sei ihr klar geworden, wenn alle abtauchen, bringe es nichts. „Wir müssen in der Öffentlichkeit mehr tun!“ Im Januar 2016 gründete sie ihre Selbsthilfegruppe. Betroffene können sich im Internet unter www.transnet-ohz.de oder auf der Facebook-Seite informieren. Ilka Christin Weiß ist unter Telefon 01 76/73 54 54 66 zu erreichen.

Wenn Kinder Kinder bekommen

Wann das Bremer Jugendamt mit welchen Maßnahmen eingreift

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Grundsätzlich zweifle man in der Behörde an, dass „ein Kind ein Kind großziehen kann“, sagt Bernd Schneider. Und so würde das Jugendamt in diesen Fällen zwingend Maßnahmen ergreifen. Das könne beispielsweise eine sozialpädagogische Familienhilfe sein. Man würde nach Konflikten schauen und

das schwangere Kind ganz eng begleiten. „Es kann auch sein, dass ein 13-jähriges Mädchen in so einem Fall aus der Familie genommen wird“, verweist Bernd Schneider auf mögliche Umstände, die dies erforderlich machen. Wenn das Wohl eines schwangeren Kindes nicht anders zu sichern sei, könne man es anonym unterbringen. Das

passiere dann, wenn eine weitere Straftat im Raum stehe – beispielsweise eine geplante Zwangsheirat. „Solche Fälle gibt es sehr selten“, sagt Timo Sczuplinski. Der Sprecher der Gesundheit Nord bezieht sich damit auf die Geburtskliniken in Bremen-Nord und Links der Weser. „Wenn besonders junge wer-

dende Mütter zur Entbindung ins Krankenhaus kommen, ist der Sozialdienst in solchen Fällen immer eng eingebunden. Natürlich wird geschaut, welche Unterstützung sonst noch nötig ist, wie sehr Ängste vielleicht eine Rolle spielen. Abgesehen davon läuft die Entbindung aber nicht anders, als in anderen Fällen.“